



Newsletter

Leitstelle zur Gleichstellung der Frau



I. Im Interview

Johanna Possinger, Professorin für Frauen- und Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, Festrednerin beim Empfang zum Internationalen Frauentag am 8. März im Rathaus

II. Im Interview

Dagmar Wirtz, Politikwissenschaftlerin und Soziologin, Referentin des Seminars „Frauen in die Kommunalpolitik“

III. Aktuelles

Film zum Internationalen Tag gegen Genitalverstümmelung

Frauenrat veranstaltet Vortragsreihe „Frauen und Finanzen“

Empfang zum Internationalen Frauentag

„Backlash - Die neue Gewalt gegen Frauen“, Susanne Kaiser in der vhs

IV. Blick zurück

Nie wegsehen bei Gewalt

Social Media Kampagne „Hol Dir Hilfe“ war erfolgreich

MINT-Workshops am Welt-Mädchentag





Johanna Possinger Foto: privat

I. Im Interview

Ein großes Problem ist die Lohnungleichheit zwischen Frauen und Männern

Johanna Possinger, Professorin für Frauen- und Geschlechterfragen in der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg, hält beim Empfang zum Internationalen Frauentag die Festrede. Wir haben bereits im Vorfeld mit ihr über einige ihrer Forschungsthemen, darunter Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie Care-Arbeit, gesprochen

Zeitnot kennen viele Familien. Wie können gerade Frauen in Familien entlastet werden?

Possinger: Die Forschung zeigt, dass die meisten Familien unter einer chronischen Zeitnot leiden. Besonders betroffen sind Familien mit einem alleinerziehenden Elternteil, doppelt-erwerbstätige Eltern sowie Eltern mit drei Kindern und mehr. Familienpolitisch werden mehrere Möglichkeiten diskutiert, Familien zeitlich zu entlasten, wie beispielsweise der Ausbau hochwertiger Angebote der Kindertagesbetreuung oder familienorientierte Arbeitszeiten. Besonders hilfreich wäre eine verkürzte Arbeitszeit mit staatlich finanzierter Lohnersatzleistung für Menschen, die sich um Kinder oder Angehörige kümmern.

An welchen Stellschrauben ist es besonders schwer zu drehen?

Possinger: Mit Blick auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist besonders der aktuelle Fachkräftemangel in der frühkindlichen Bildung ein großes Problem. Es wurde versäumt, gute Arbeitsbedingungen und Gehaltsperspektiven zu schaffen, die die Arbeit für Erzieher*innen attraktiv machen. So können Kitas heute schon dem hohen Betreuungsbedarf aufgrund von Personalmangel nicht entsprechen.

In vielen Familien herrscht nach wie vor die traditionelle Rollenverteilung: Papa ist Haupternährer, Mama arbeitet in Teilzeit. Welche Gefahren ergeben sich?

Possinger: Das Haupthindernis liegt hier vor allem in Einkommensunterschieden zwischen den Geschlechtern. Da Frauen meist weniger Geld als ihre Partner verdienen, ist es wirtschaftlich für die meisten Paare sinnvoll, wenn der schlechter verdienende Elternteil – also meist die Mutter – sich um die Kinder kümmert. Dies führt häufig dazu, dass die meisten Paare eine wesentlich traditionellere Arbeitsteilung haben, als sie dies ursprünglich einmal geplant hatten. Zudem geht dies mit einem hohen Armutsrisiko für die Mütter einher.

Geht die Entwicklung nach Corona tatsächlich wieder zurück in die 50er?

Possinger: Weltweit waren es vor allem Frauen, die ihre Arbeitszeiten in der Pandemie reduziert haben, um sich um die Betreuung und das Homeschooling der Kinder zu kümmern. Auch die in den Lockdowns erhöhte anfallende Hausarbeit durch die ständige Anwesenheit aller Familienmitglieder zuhause (z.B. Kochen und Putzen) wurde vor allem von Frauen geleistet. Nichtsdestotrotz haben Väter in der Pandemie die Zeit, die sie mit Care-Aufgaben verbringen, deutlich erhöhen können. Das war vor allem bei Vätern der Fall, die im Homeoffice tätig sein konnten. Insofern kann man hier nicht pauschal von einer „Rolle rückwärts“ in die 50er Jahre sprechen.

Unser Blick darauf, was wir als normal empfinden, wird stark durch Social Media geprägt. Wie verbreitet sind hier traditionelle Rollenbilder?

Possinger: Studien zeigen, dass viele erfolgreiche Influencer*innen vor allem traditionellen Geschlechterstereotypen entsprechen. Da sind Frauen zuständig für Beauty und Diäten, Männer für Politik oder Gaming. Mit Blick auf Eltern halte ich vor allem die Kanäle professioneller „Momfluencer“ für problematisch. Diese zeigen Bilder idyllischer Mutterschaft, die nichts mit der Realität der meisten Familien zu tun haben und den Druck auf Frauen erhöhen, perfekt sein zu müssen. Zum Glück gibt es vereinzelt sehr gute Kanäle in den Sozialen Medien, die nicht davor zurückschrecken, den „alltäglichen Wahnsinn“ vom Leben mit Kindern humorvoll zu zeigen und Eltern damit das Gefühl zu geben, dass sie mit ihren Herausforderungen nicht alleine sind. (Fe)

INFO: Zum Empfang am Internationalen Frauentag, Mittwoch, 8. März, 16.30 Uhr, laden Bürgermeisterin Agnes Christner und die Frauenbeauftragte der Stadt Heilbronn, Silvia Payer, gemeinsam ein. Anmeldungen unter <https://eveeno.com/210200880>.

www.heilbronn.de/frauen

IMPRESSUM

Herausgeberin

Stadt Heilbronn
Leitstelle zur Gleichstellung der Frau
Marktplatz 7 · 74072 Heilbronn
Tel.: 07131 56-2984
E-Mail: frauenbeauftragte@heilbronn.de
Leiterin: Silvia Payer

Redaktion: Verena Ferguson (Fe)

Wir übernehmen keine Haftung für die Inhalte der externen Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich die Betreibenden verantwortlich.

Gestaltung

Stadt Heilbronn
Vermessungs- und Katasteramt

Titelbilder

Bild o.l.: Designed by Freepik
Bild o.r.: Designed by Freepik
Bild u.: Stadtarchiv Heilbronn

II. Im Interview

„Nicht die Frauen müssen sich ändern, sondern die Spielregeln“

Um mehr Frauen zu ermutigen, bei den Kommunalwahlen 2024 zu kandidieren, bietet die Frauenbeauftragte mit Kooperationspartnerinnen im Frühjahr 2023 ein Seminar unter der Leitung der Politikwissenschaftlerin und Soziologin Dagmar Wirtz an. Die Forderung nach Parität ist auch heute noch nicht annähernd erfüllt. Ein aktuelles Ranking der Heinrich-Böll-Stiftung zur Repräsentation von Frauen in der Kommunalpolitik deutscher Großstädte zeigt: Heilbronn belegt beim Ranking Platz 38 und liegt mit einem Frauenanteil von 32,5 Prozent im Mittelfeld. Wir haben mit der Referentin Dagmar Wirtz über das Seminar „Frauen in die Kommunalpolitik! Handwerkskoffer für Kandidatinnen“ gesprochen.

Warum sind Frauen in der Kommunalpolitik nach wie vor unterrepräsentiert?

Wirtz: Die Gründe sind vielseitig. Das beginnt damit, dass Frauen seltener gefragt werden, ob sie kandidieren wollen. Aufgrund der häufig geschlechtsstereotypen Arbeitsteilung haben Frauen weniger Zeit, sich abends in Parteisitzungen etc. aufzuhalten. Ihnen werden schlechtere Chancen zugesprochen, gewählt zu werden, zum einen weil sie aufgrund seltener Führungsrollen in Beruf und Ehrenamt weniger bekannt sind und zum anderen, weil „typisch weibliche“ Berufe auf dem Wahlzettel weniger prestigeträchtig sind und Menschen mit diesen Berufen seltener gewählt werden.

Sitzungen in den Abendstunden, Berge von Unterlagen, degradierende Sprüche – und das neben Job und Familienmanagement. Warum sollten gerade junge Frauen trotzdem für ein Amt in der Kommunalpolitik kandidieren?

Wirtz: Es gibt unzählige Beispiele, dass Anliegen, die eher in weiblichen und/oder jungen Lebensentwürfen auftauchen, übersehen werden, wenn diese Menschen nicht an den Beratungen und Entscheidungen teilnehmen. Wenn wir wollen, dass Parlamente ein Spiegelbild der Gesellschaft sind und bei Entscheidungen alle gesellschaftlichen Gruppen berücksichtigen sollen, muss sich die Vielfalt an Menschen auf dem Wahlzettel wiederfinden. Gerade in der Kommunalpolitik werden wichtige Weichen gestellt: Wohnen, Nahverkehr, Barrierefreiheit, Kultur, Freizeit und Klimaschutz. Wenn man sich an den Kauderwelsch wie Kernstadtentlastungsstraße und an die Dauer politischer Prozesse gewöhnt hat, ist es spannend, am Ergebnis des eigenen Engagements vorbeizulaufen: Dass dieses Dach der Bushaltestelle begrünt ist oder der Eingang zur Stadtbücherei jetzt barrierefrei zugänglich ist, das war mal mein Antrag.

Welches Rüstzeug geben Sie in Ihrem Seminar Interessentinnen mit auf den Weg?

Wirtz: An dem bisher Gesagten sehen Sie, dass es vor allem um Sichtbarkeit geht: damit Frauen gefragt werden zu kandidieren, damit Sitzungskultur sich an unterschiedliche Lebensentwürfe anpasst, damit ihre Anliegen gehört werden, müssen Frauen sichtbar werden. In der Seminarreihe geht es also um souveränes Auftreten, um überzeugende Argumentation und um Strategien zum Umgang mit Parolen und sexistischen Sprüchen. Außerdem tauschen wir uns über die formellen und



Referentin Dagmar Wirtz Foto: Dominik Feldmann

informellen Spielregeln der Kommunalpolitik aus und wie sich jede entsprechend positioniert, sich bekannt machen kann und sich für die Umsetzung der eigenen politischen Anliegen stärkt.

Welche Rückmeldungen erhalten Sie? Gelingt manchen Ihrer Teilnehmerinnen der Sprung in die Kommunalpolitik?

Wirtz: 2019 haben etwa 80 Prozent der Teilnehmerinnen an der Seminarreihe, die ich in mehreren Kommunen durchgeführt hatte, tatsächlich kandidiert und etwa die Hälfte derer, die kandidiert hatten, wurde gewählt. Mit einigen habe ich heute noch Kontakt oder folge ihnen auf Social Media. Eine hat 2021 sogar für den Bundestag kandidiert, eine ist inzwischen Fraktionsvorsitzende der größten Fraktion im Stadtrat. Es geht nicht darum, dass Frauen noch viel lernen müssten, bis sie in der Lage wären, erfolgreiche Kommunalpolitikerin zu sein. Es geht um das, was die Verhaltensökonomin und Harvard-Professorin Iris Bohnet sagt: „Nicht die Frauen müssen sich ändern, sondern die Spielregeln“. (Fe)

INFO: Das Seminar findet am 17./18. März und am 21./22. April statt. Die Kursgebühr beträgt 110 Euro. Anmeldungen unter info@vhs-heilbronn.de. Mehr Informationen unter www.heilbronn.de/frauen.

III. Aktuelles

Film thematisiert weibliche Genitalverstümmelung

Die Leitstelle zur Gleichstellung der Frau zeigt am Mittwoch, 8. Februar, 17.30 Uhr, im Arthaus-Kino den preisgekrönten Dokumentarfilm „In Search“ der kenianischen Regisseurin Beryl Magoko. Im Anschluss an den Film findet ein Gespräch mit der Regisseurin statt. Karten unter www.kinostar.com/kino/kinostar-arthaus-heilbronn

Frauenrat veranstaltet Vortragsreihe

Am Equal Pay Day, Dienstag, 7. März, 19.00 Uhr, eröffnet ein Online-Vortrag von Renate Fritz, Autorin und Betriebswirtin, die Reihe „Frauen und Finanzen“ des Heilbronner Frauenrats. Die Referentin zeigt, wie Frauen ihre finanzielle Situation

durch eine ganzheitliche Vermögens- und Ruhestandsplanung verbessern können. Veranstalterinnen: Frauenbeauftragte Heilbronn, Chancengleichheitsbeauftragte Stuttgart und Gleichstellungsbeauftragten Eckernförde.

Anmeldungen bis 5. März unter frauenbeauftragte@heilbronn.de.

Der Webex-Link wird Ihnen vor der Veranstaltung zugesandt.

Mehr unter www.heilbronn.de/frauen.

Empfang zum Internationalen Frauentag steht an

Bürgermeisterin Agnes Christner und Frauenbeauftragte Silvia Payer laden zum Empfang am Internationalen Frauentag am Mittwoch, 8. März, 16.30 Uhr ins Heilbronner Rathaus ein. Festrednerin ist Johanna Possinger, Professorin für Frauen- und Geschlechterfragen in

der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Es spielt die Saxophonistin Ruth Sabadino, begleitet von Werner Acker an der Gitarre.

Anmeldungen unter www.eveno.com/210200880.

Susanne Kaiser in der Volkshochschule

Die Journalistin Susanne Kaiser spricht am Freitag, 17. März, 19 bis 20.30 Uhr, in der Volkshochschule Heilbronn zum Thema Backlash. Sie forscht seit über zehn Jahren zu diesem Phänomen, das die forcierte Wiederherstellung antiquierter gesellschaftlicher Regeln beschreibt. Eine gemeinsame Veranstaltung von VHS und Leitstelle zur Gleichstellung der Frau. Hybridveranstaltung (Präsenz und digital), Teilnahmegebühr: 12 Euro.

Anmeldungen: www.vhs-heilbronn.de

IV. Blick zurück

Nie wegsehen bei Gewalt

Die Kooperation zwischen dem Jungen Theater Heilbronn und der Leitstelle zur Gleichstellung der Frau zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen am 25. November setzte sich mit dem Thema Gewalt in der Familie auseinander. Grundlage der szenischen Lesung, die in separaten Vorführungen Schüler*innen und dem interessierten Publikum gezeigt wurde, war Susan Krellers Roman „Elefanten sieht man nicht“. Die ca. 100 Schüler*innen besprachen das Gesehene anschließend in Workshops mit Beraterinnen von Mitternachtsmission, pro familia Heilbronn und Frauen helfen Frauen e.V. Die AG Kinderschutz des Runden Tisches gegen häusliche Gewalt im Stadt- und Landkreis Heilbronn berichtete bei der Abendveranstaltung über ihre Arbeit. Tenor für Jugendliche und Erwachsene: Nie wegsehen bei Gewalt in der Familie.

Social Media Kampagne war erfolgreich

Im November vergangenen Jahres startete die Leitstelle zur Gleichstellung der Frau gemeinsam mit der Frauenklinik des SLK-Klinikums am Gesundbrunnen und pro familia Heilbronn die Social Media Kampagne „Hol dir Hilfe“. Zwei Monate lang informierte die Kampagne auf Facebook und Instagram über das Projekt „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“. Die Spots wurden über 120 000 Mal an Frauen in Heilbronn ausgespielt. Über 420 Frauen klickten auf den Link www.soforthilfe-nach-vergewaltigung.de, wo es weitere

Informationen und Hinweise zu wichtigen Anlaufstellen in Heilbronn gibt.



Foto: Ferguson

der Frau rund um den Welt-Mädchentag 2022 Schülerinnen der Peter-Bruckmann-Schule zu zwei Laborkursen in die experimenta eingeladen. Hier konnten die Mädchen einen ganzen Vormittag tüfteln und forschen und waren begeistert.

Aktuell ist lediglich jede siebte Stelle im MINT-Bereich (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) in Frauenhand.

Sie haben Fragen, Anregungen oder Kritik am Newsletter der Leitstelle zur Gleichstellung der Frau oder möchten den Newsletter nicht mehr erhalten?

Schreiben Sie an: frauenbeauftragte@heilbronn.de, Stichwort „Newsletter Leitstelle zur Gleichstellung der Frau“.